

Volk-&Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag, & Samstag
Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 142. Winnenden, Samstag den 29. November 1884. 36. Jahrg.

Winnenden

Viegeinschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen

Christian Möhrle,

Steinhauers Ehefrau von hier
kommt das vorhandene Gebäude



76 qm. ein 2. stock. Wohnhaus im Höfengäßle

Anschlag —: 1700 M.,

Angekauft —: 1000 M.,

am nächsten

Donnerstag, den 4. Dezbr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum zweitenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 27. Nov. 1884.

R. Amtsnotariat

Revier Winnenden.

Steinlieferungsakkord.

Die Beifuhr von 50 cbm. Feinssteine in den Staatswald Königsbronn wird am

Donnerstag, den 4. Dezbr.

Vormittags 10 Uhr

auf der Revieramtskanzlei wiederholt verakkordirt.

Revier Reichenberg.

Fichtenbauholz-Verkauf.

Am

Mittwoch den 3. Dezbr.

Mittags 12 Uhr

in der Post in Oppenweiler aus Eschelberg Abth.



Brüdemerweg bei der Eschelhofstraße u. Brentenhau Abth. Weidichwiese ober-

halb Schiffraim: 404 Stämme mit 46,18 Fm. III. 143,68 Fm. IV., 2,09 Fm. V. Gl. und 1,13 Fm. Sägholz III. Classe.

Eine schöne großtrüchtige

R u h,

(von zwei trüchtigen Kühen die Wahl) ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft gibt Metzger Ludwig hier.

Es wird ein noch gut erhaltenes, größeres

Kinderbettlädle

zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Brückenwaagen

geeicht und gestempelt von 1—6 Ctr. Tragkraft;

Gewichte

eiserne und messingne empfiehlt billigst

G. Häussermann.

Winnenden.

Ich bringe meinen

Kornbranntwein

sowie

Malzbranntwein

in empfehlende Erinnerung.

Bürkle, z. Hirsch.

Winnenden.

Von heute an gibts

Sammelfleisch

bei

Fr. Kögel, Metzger.

Gesucht

wird sofort oder bis Weihnachten ein

Knecht

zu Vieh, der auch mit Pferden fahren kann.

Wer? sagt die Redaktion.

Es wird ein ordentlicher

Knecht

zu Pferden bis Weihnachten gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Bei Metzger Mergenthaler ist jung gemästetes

Ruhfleisch

zu haben, das Pfd. zu 40 Pfg.

Winnenden.

Taubensämmling

kauft

Schlagenhauß

z. Schwane.

Kothe's Zahnwasser

wegen seiner vielen guten Eigenschaften gegen Zahnschmerzen etc., allgemein bekannt, empfiehlt, à Flasche 60 Pfg. Joh. Georg Kothe Nachf. Berlin S. In Winnenden nur echt bei Apotheker Franz Schmid.

Lehnenberg.

Es ist eine Gans aufgefangen worden, der Eigentümer kann sie bei Jakob Bähler abholen.

Winnenden.

Ein Logis

mit einem Zimmer Küche und Bühnenkammer hat bis Lichtmeß zu vermieten Gerstenlauer, Schreiner.

Zwei ausgezeichnete gute schwarze

Kazen

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

9 Tage. 9

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden,

Jman. Scheffel in Waiblingen,

Louis Höchel, Zingst in Badnang.

Seit 10 Jahren bewährt!!!

Oberstabsarzt und Physikus Dr. G. Schmidt's Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen, sowie leicht Schwerhörigkeit, sofort beseitigt, wie tausende Originalatteste beweisen. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 M. 50 Pfg. In Wien nur ächt mit Schutzmarke bei Apotheker R. Scharer, VII. Mariahilferstr. 72. Kreuzapotheke. In Stuttgart: Hirschapotheke bei Apotheker Zahn & Seeger.

Die besten Beweise über meine schnellen Curen bei Blasenleiden, Bettlägerien, sowie Geschlechtskrankheiten in den schlimmsten Fällen sind die mir täglich zukommenden Dank-schreiben. Brieflich sich zu wenden an F. C. BAUER, Specialist. Basel-Binningen, Schweiz, früher Wertheim. Auszug beglaubigter Atteste gratis.



Deutscher Kriegerverein Winnenden
Nächsten Montag den 1. Dezbr. Abends von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an
hält der Kriegerverein seine **Monats-Versammlung**
verbunden mit

Champigny-Feier

bei Fr. Pfähler am Bahnhof.

Dabei wird der Vortrag eines Mitglieds
„Ueber das Leben der alten Germanen“
mit Gesang und sonstigen Vorträgen abwechseln.

Die Mitglieder sowie Freunde des Vereins sind freundlich eingeladen.
Der Ausschuss.

Winter-Damen-Mäntel

und

Jaken Dollman, Havelok &

= Regenmäntel =

durch große Einkäufe in größter Auswahl zu
staunend billigen Preisen empfiehlt

N. Reichmann

3 Hirschstraße 3
Stuttgart.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr
Hof-Chocolade-Fabrikanten

Gebrüder Stollwerck in Cöln.



Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original $\frac{1}{4}$ - und $\frac{1}{2}$ -Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (**Rein Cacao und Zucker**) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe - Detmold, Schwarzburg und von Schaumburg-Lippe.

22 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-
Buffers, durch Dépôtschilder kenntlich.

In Winnenden bei C. F. Glock.

Der

Gaus-Arzt

oder 500 der besten, selten bekannt gewordenen

Gausarzneimittel

gegen fast alle vorkommenden Krankheiten des Menschen, als: Erkältung, Schnupfen, Husten, Kopfweh, Brustleiden, Magenschwäche, Diarrhoe, Sicht, Rheumatismus, erfrorene Glieder, Hautauschlag, Krätze, Hühneraugen Warzen, Wunden, Lungenleiden, Schwindsucht, Leibschmerzen, Verstopfung, Universalpflaster und vieles Andere, Preis 1 Mark. Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrags oder Postnachnahme von

H. Haake,

Verlagsbuchhandlung in Bremen.

Das Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für 60 Pfennig

das Pfund, vorzüglich gute Sorte für 1 Mk. 25 Pfg, Prima Halbdauen nur 1 Mk. 60 Pfg., Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt.

Nach jahrelang glänzend bewährter Methode heilt schnell und gründlich und ohne Berufs-
förderung,

Hämorrhoidal- und Magenleiden,

selbst wenn noch so veraltet

E. M. Opitz,

Dresden, Marktgrafenstraße 32.

Die Symptome des Hämorrhoidal sind: Schwindel, Kopfweh, Kälte der Extremitäten mit fliegender Hitze, Aufgetriebenheit des Unterleibs, Trieb zum Urinieren, Kreuzschmerzen, Brennen im Unterleib, Schwäche der Verdauung, Appetitmangel, schleimig belegte Zunge, Blut und Schleimabgang durch den Stuhlgang, Brennen und periodisch eintretende Knoten am After, Ausschlag und Jucken am Körper, unruhiger Schlaf, schwere Träume, Ohrensausen, Funken vor den Augen, Gesichtsvembunkelung, Angst in der Brust, Herzklopfen, ermattender Schweiß, Gemüthskrankheiten, Schlagflüsse Lähmungen.

Die Symptome des Magenleidens sind: Unbehagliches Gefühl, Drücken und Vollen nach Speisen und Getränken, raffende und schneidende Gefühle im Magen, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, unregelmäßiger Stuhlgang, Druck in der Herzgrube, Uebelkeit, saures Aufstoßen, kurzer Athem, Engbrüstigkeit und Gemüthsverstimmungen.

Mann wende sich brieflich an mich. Das Kurhonorar beträgt 8 Mk., welche vorher franco einzusenden sind.

E. M. Opitz, Dresden
Marktgrafenstraße 32.

Komische Vorträge

Auserwählte Sammlung

der besten

Vorträge, Scenen u. Couplets
in Poesie u. Prosa.

Alle interessant und sehr beliebt.

Preis 1 Mark.

Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrags, auch in Briefmarken oder Postnachnahme von

H. Haake,
Verlags-Buchhandlung in Bremen.

Epilepsie (Fallsucht)

Krämpfe heilt selbst in den veraltetsten Fällen gewöhnlich in drei Tagen auch brieflich. Das Mittel ist leicht anwendbar und empfiehlt nach 20jähriger Praxis

D. Mahler, Spezialist f. Epilepsie,

leidende, Hannover, Marktstr. 14.

Ärsten von Geheilten über die raschen Erfolge liegen zahlreich vor.

Gingesendet.

Wie bin ich so glücklich, wie bin ich so froh,
Daß ich nun los bin von meinem Baron;
Er hat mir nie eine gute Rede gegeben,
Drum kann ich auch hinfort mit ihm nicht mehr leben.

Er hat mir nichts Gutes im Kranksein erwiesen,
Ich mußte seinen Unverstand bitterlich büßen.
Er hat mir meine Gesundheit auf immer geraubt,
Gott im Himmel weiß es, wenn's Niemand mir glaubt.

Sie haben mich im Hause wie einen Sklaven gehalten,

Wie kann denn da der Friede Gottes drin walten,
Ich hab' ihm viel zu wenig Vermögen gehabt,
Drum hätt' er mich gern geliefert in's Grab;
Da will ich lieber in der Einsamkeit sterben,
Als mit einem solchen Menschen die Hölle erwerben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. November.

Der Reichstag nahm den Antrag, gegen den Abg. Heine das in zwei Fällen schwebende Strafverfahren einzustellen, an. Bei der ersten Berathung des Antrags Ausfeld (deutsch-freis.), betreffend die Gewährung von Diäten, führt v. Stauffenberg (deutsch-freis.) aus, die Diätenlosigkeit verschleße den Sozialisten nicht den Reichstagsaal, sondern schädige nur den Mittelstand, aus welchem sich schwer Kandidaten finden ließen. Gleichzeitig erhebt Frhr. v. Stauffenberg gegen die Beschränkung der Eisenbahnfreikarten etatsrechtliche Bedenken. (Der Reichskanzler tritt ein.) Fürst Bismarck bemerkt, nicht in der Versagung, sondern in der Gewährung der Diäten erblicke er eine Herabsetzung des Reichstags. Bezüglich der Beschränkung der Eisenbahnfreikarten hebt der Kanzler hervor, es seien vielfach Mißbräuche vorgekommen, welche gegen die Absicht der Gewährung verstoßen; von einer Verletzung des Budgets könne bei der Beschränkung der Freikarten keine Rede sein. Die Diätenlosigkeit entspreche dem Wahlsystem. Die Verfassung sei ein Kompromiß, an dem einseitig zu rütteln man sich hüten sollte, sonst könnten die Regierungen auf denselben Gedanken kommen. Ohne organische Revision gebe es keine Diäten. Ueberlassen Sie es Andern ohne zwingenden Grund an der Verfassung als Basis des Reichs zu rütteln, es wird von anderer Seite nicht ausbleiben. Wir aber, der Bundesrath, wollen dazu nicht die Hand bieten. v. Schorlemer (ultramontan) erklärt, das Zentrum werde für den Antrag stimmen. v. Benda gibt Namens der Nationalliberalen die Erklärung ab, daß die Frage der Diäten für sie eine offene bleibe. Was die Eisenbahnfreikarten betreffe, so sei die Form der Abänderung nicht sehr freundlich gewesen, indeß werde er erst, wenn bei der Etatsberathung der betreffenden Position eine Erklärung der Beweggründe gegeben werden wird, darauf zurückkommen. Gegenüber Hänel, der in 2. Lesung für den Diätenantrag eintritt, sagt Bismarck, die Ausschließung der Berufsparlamentarier sei ein Vortheil, da durch dieselben übermäßig lange Tagungen abgekürzt würden. Das Land habe ein lebhaftes Interesse an kurzen Tagungen. Die einzelnen Parteien kämpften um die Herrschaft, 157 Abgeordnete seien für Kaiser und Reich, 100 für die Herrschaft der Kirche. Die Deutsch-freisinnigen, die Sozialisten und die Volksparteiler halte er in seinem Innersten für Republikaner. Die Regierung habe also eine große Mehrheit gegen sich. Seine frühere Besorgniß, daß der Einheit Deutschlands durch die Regierungen einmal Gefahr drohen könne, habe sich glücklicherweise unbegründet erwiesen, dagegen habe er in den letzten 10 Jahren keinen Reichstag gesehen, der ein nationales Band genannt werden könnte. Gegenüber von Schorlemer und Nickerl die gegen die, ihre Parteien belegen, bemerkt Bismarck, so gut der Reichstag seine Meinungen und Handlungen kritisiere, ebenso gut halte er sich zur Kritik einzelner Fraktionen berechtigt. Die deutsch-freisinnige Partei erstrebe nur eine parlamentarische Regierung, diese sei aber keine monarchische mehr. Richter-Hagen verteidigt die Haltung der Deutsch-freisinnigen und tritt für den Diätenantrag ein. Bei der Abstimmung wird derselbe mit 198 gegen 99 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung ist auf morgen 12 Uhr anberaumt. Tagesordnung: Etatsberathung. — Wedell-Malchow brachte den vorjährigen Bundesrathentwurf als Börsensteuerantrag ein.

Cholera-Nachrichten.

Angesichts der bedeutenden Abnahme der Cholera in Paris hat die Verwaltung der öffentlichen Hilfeleistungen gestern beschlossen, die Veröffentlichung der Bulletins einzustellen. — Nach dem Bericht der Seine-Präfectur sind vorgestern 19

Personen, von Sonntag Nacht bis gestern Abend 6 Uhr nur 6 an der Cholera gestorben.

Nach Meldungen aus Drau von gestern Abend waren dort in den letzten 48 Stunden 11 Cholera-todesfälle vorgekommen.

Aus Madrid berichtet uns ein Telegramm, daß in Bienopa 2, in Toledo 7 Cholera-Todesfälle bis Montag Abend zur amtlichen Kenntniß gelangt sind.

Tagesberichte.

Friedrichshafen, 24. Nov. Am Samstag Abend um 7 Uhr hatte der Postillon Kraus beim Beladen des Postwagens nach Salem das Unglück, während er die Lederdecke befestigen wollte, daß er ausglitt und von der Höhe des Postwagens auf die Straße herunterstürzte. Derselbe erlitt einen Schädelbruch und liegt seitdem bewußtlos im hiesigen Spital.

Berlin, 24. November. Es ist noch unbestimmt, wann die nächste Plenarsitzung der Konferenz stattfinden wird, da die Bevollmächtigten noch Ihre Instruktionen zu der Abstimmung über den ersten Punkt des Konferenzprogramms abwarten, die in der nächsten Sitzung stattfinden muß. Ueber den Begriff des Kongobeckens, mit dem sich die Kommission beschäftigte, wurden Seitens Englands, Frankreichs, Nordamerikas und Portugals vier verschiedene Erklärungen abgegeben, über welche um so weniger ein Beschluß gefaßt werden konnte, als einzelne der beteiligten Vertreter erst Instruktionen einholen müssen. Wie ich vernehme, will Frankreich das Kongobecken auf den geographischen Begriff beschränken. Portugal hält das für zu weitgehend und will eine erhebliche Einschränkung. Nordamerika dagegen will den Begriff noch weiter fassen und zum Kongobecken außer dem geographischen Gebiete noch weitere, so namentlich alle Zuflüsse rechnen. England hat wieder einen anderen spezifirten Vorschlag gemacht.

Wien, 26. Nov. In der Villa des verstorbenen Herzogs von Braunschweig in Hiezing nahm eine Gerichtskommission, zu welcher der Gesandte Braunschweigs, Baron Thienen-Adlerflucht, zugegen war, ein Inventar auf, wobei in der Kasse an Werthpapieren und Baargeld 200,000 fl. gefunden wurden.

Aus Nizza werden uns nachträglich folgende Äußerungen der königl. württemb. Majestäten bei der Ankunft in Nizza mitgetheilt. Der König sprach, nachdem er sich bei dem Präfecten für den freundlichen Empfang beim Betreten des franz. Gebietes bedankt hatte: „Nicht ohne Bewegung sehe ich Nizza wieder, das in mir Jugenderinnerungen wachruft. Ich habe mich entschlossen, wieder zu kommen, weil ich hier absolute Ruhe und eine wohlhabende Sonne zu finden hoffe.“ Die Königin bemerkte zu dem Präfecten: „Ich bin hoch erfreut, Herr Präfect, daß Se. Maj. sich entschlossen hat, nach Nizza zu gehen und hoffe, daß seine Gesundheit zurückkehren wird.“ Sodann wandte sich die Königin an den Bürgermeister mit den Worten: „Ich bin Ihnen dankbar für die Beweise der Sympathie von Seiten der franz. Behörden, welche mir auf diesem gastlichen Boden empfangen haben. Ich habe Nizza gewählt, weil die Cholera dasselbe im verflossenen Sommer gemieden hat, trotzdem sie sonst in den Städten des Südens verheerend aufgetreten ist. (Vorstehende Äußerungen sind aus dem Französischen übersetzt.)“

Nizza, 25. Novbr. In Folge Explosion eines Gasolinrohres ist heute Morgen das Hauptgebäude der hiesigen Fabrik des „Westfälischen Draht-Industrie-Vereins“ vollständig ausgebrannt. Auch die Lagervorräthe wurden theilweise beschädigt. Der Schaden wird auf etwa 150,000 Rubel geschätzt und wird durch die Affekuranzen gedeckt.

Köln, 20. Nov. Das Kölner Zuchthaus macht von sich reden. Vor einigen Tagen wurde ein Aufseher von Gefangenen erbrockelt und gestern

sind gar zwei Sträflinge, schwere Verbrecher, die sechs- und sieben Jahre verbüßten, ausgebrochen. Die betreffenden arbeiteten in der Kesselschmiede; von dort aus sollen dieselben durch die Mauer ein Loch in den inneren Hof gebrochen haben. Mittelfst einer Leiter, an welchem ein Riemen befestigt wurde, führten sie gestern die geplante Flucht aus, gelangten mit Benutzung der Leiter auf die Außenmauer am Klingelpütz gegenüber der Viktoriastraße und ließen sich wie es scheint an dem Riemen herunter. Bisher ist es nicht gelungen, der Ausbrecher wieder habhaft zu werden.

* In der Kölner Vorstadt Nippes beschäftigt eine mysteriöse Geschichte die Gemüther. Vor einigen Tagen schickte eine alte Frau von hier ihre 13jährige Enkelin nach Köln, um dort einen Pensionsbetrag von 113 Mk. für sie zu erheben. Von diesem Gange kam das Mädchen nicht zurück, und da dasselbe zuletzt mit einer fremden Frau auf dem Centralbahnhofe gesehen worden, so nahm man an, daß es sich mit dem Gelde der Großmutter auf die Reise nach Amerika gemacht habe, wo sein Vater, der vor zehn Jahren Frau und Kinder verließ, sich befindet. Jetzt ist jedoch ein Brief der Verschundenen an eine Schulfreundin eingelaufen, worin das Mädchen mittheilt, es sei in ein schlechtes Haus einer rheinischen Stadt gebracht worden. Die Polizei ist eifrig mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

* Mit einem grausamen, wilden Feinde haben die Franzosen es gegenwärtig zu thun und täglich laufen Nachrichten über schreckliche Missetheuen ein, welche die Chinesen und Tonkinesen an wehrlosen Weißen, Weibern, Kindern, Missionaren und Greisen verüben. Die gräßlichsten Greuelthaten werden aus Hai-Dschu-Dug gemeldet. Eine Anzahl von Matrosen und Marine-Infanterie unter dem Kommando des Obersten Bresnial, versuchte es, diese Stadt, welche von zahlreichen feindlichen Banden besetzt war und von diesen vertheidigt wurde, zu nehmen. Den Franzosen gelang es nach kurzem, heißem Kampfe und sie drangen mit Sturm in die Citadelle. Als die Soldaten in dem inneren Hofe angelangt waren, blieben sie festgebannt vor Schrecken stehen. Ein gräßlicher Anblick bot sich ihrem Auge dar. Ihnen gegenüber, zu beiden Seiten der niedrigsten Thür einer dem Gotte Buddha geweihten Pagode hingen in Netzen und Stricken, welche durch Haken an der Mauer befestigt waren, verweste menschliche Leichen, welche einen betäubenden Geruch verbreiteten. Tausende von Raben umschwärmten krächzend die Pagode und Hunderte saßen auf den Leichen und hackten ihre spitzen Schnäbel in das faulende Fleisch. Die Franzosen hatten Mühe diese Raubvögel zu verjagen, und aus den Nesten der Uniformstücke, welche die Körper bedeckten, erkannten sie die Leichen als die eines jungen Unterlieutenants der Marine-Infanterie, zweier Soldaten derselben Waffe, zweier Matrosen und zweier Anamitischer Tirailleurs. Die Unglücklichen waren von Tonkinesen 14 Tage früher in der Nähe gefangen worden. Die Gefangenen wurden in die Stadt geführt und dort von den Mandarinen zur schrecklichsten Strafe, der „Pfählung“ verurtheilt. Man band ihnen die Füße an der Brust fest wobei natürlich die Glieder gebrochen wurden. Hierauf wurden die Hände nach rückwärts gebunden und ein Bambusstock zwischen die Beine gesteckt, um den Körper vollkommen unbeweglich zu machen. Dann wurde der so gefesselte arme Sünder in die Höhe gezogen und mit einem Ruck fiel er auf einen spitzen in die Erde eingerammten Pfahl, der durch den Körper drang. Glücklicherweise, der sofort todt war, aber viele der Gemarterten trugen nur schwere Wunden davon und lebten noch mehrere Stunden, einige noch einen ganzen Tag. Zu Tode verwundet, blieben sie dann an der Pagodenmauer im sengenden Sonnenbrande hängen und gingen elend zu Grunde.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 26. Nov. Wie wir seiner Zeit mitgetheilt haben, hat ein hiesiger Gutschereibesitzer einen Knecht so schwer mißhandelt, daß derselbe in Folge der erlittenen Verletzungen im Spital gestorben ist. Wie wir aus der — „Cannstatter Zeitung“ erfahren — hat die Strafkammer den betreffenden Gutschereibesitzer zu 2 Jahren Gefängniß und zur Bezahlung einer Geldbuße von 3000 Mark an die Hinterbliebenen des Knechts verurtheilt.

Mannheim, 23. Novbr. Gestern früh ist in dem benachbarten Seckenheim ein scheußlicher Gattenmord verübt worden. Der Metzger und Händler Wilhelm Sponagel, welcher mit seiner Frau schon längere Zeit in Unfrieden lebt, hat derselben nach einem vorangegangenen Streit mit einem Messer den Hals durchschnitten, so daß der Kopf nahezu vom Rumpf getrennt wurde. Der Mörder begab sich hiernach zum Bürgermeister und sagte diesem: „Ich habe soeben meiner Frau den Hals abgeschnitten und gehe jetzt in's Weinhaus; schicke die Gensdarmen bald nach!“ Wirklich ging Sponagel in ein Wirthshaus und trank noch rasch mehrere Viertel „Norden“, wo er alsdann durch die Gensdarmen festgenommen wurde. Die Ermordete war Mutter von sechs Kindern, von denen einige bei der Bluthat anwesend waren.

Füllern, 18. Nov. Am letzten Sonntag Nachmittag begab sich, wie die Neue Wülthauer Zeitung meldet, der Ackerer F. J. S. von hier nach Altkirch, um daselbst den Erlös für ein paar verkaufte Ochsen zu holen. Als er sich mitten in dem langen Walde zwischen Füllern und Karispach befand, kam aus dem Dickicht plötzlich ein junger Mensch mit einem starken Knüttel bewaffnet auf ihn zu und forderte: „Geld oder Blut!“ Der Geängstigte zog schnell sein Portemonnaie heraus und übergab es dem Räuber ohne Widerrede. Während dieser sich von dem Inhalt desselben überzeugte, benutzte S. den günstigen Moment und entriß dem Wegelagerer den Knüttel, mit welchem er ihm einen wuchtigen Streich auf den Kopf versetzte. Der Betroffene sank ohnmächtig zusammen, worauf sich S. seiner Baarschaft wieder bemächtigte. Als ersterer kurz nachher sich wieder aufrichtete, bemerkte er kalt: „So hat's mir doch noch keiner gekocht!“ Unser Gewährsmann wollte mit dem ihm völlig unbekanntem Menschen weiter nichts zu thun haben, ließ ihn deshalb unbehelligt und ging seines Weges weiter, wobei er jedoch vorsichtshalber einen andern Weg einschlug und Abends wohlbehalten nach Hause kam.

Radolfzell, 21. Nov. Gestern ereignete sich ein Eisenbahnunglück seltener Art auf dem hiesigen Bahnhof, das so recht ein Merkmal habgieriger Herzlosigkeit gewisser Menschen ist. Ein Pferdehändler, angeblich Schweizer, hatte in Ulm 34 alte, offenbar zum Schlachten bestimmte Pferde gekauft und auf dortigem Bahnhofs in 2, sage in zwei Eisenbahnwagen verladen, so daß also in einen Wagen 17 lebende Pferde — gepreßt wurden. Die größte Nothheit aber hat der Händler dadurch begangen, daß er die armen Thiere so in die Eisenbahnwagen zusammenpreßte, sie dann bis Mengen fahren ließ, dort während der Nacht im Eisenbahnwagen in ihrem traurigen Zustand ließ, dann mit dem Zug hierher brachte, ohne ihnen seit der Verladung in Ulm weder Futter noch Wasser zu geben, noch den Eisenbahnwagen zu öffnen. Als letzteres hier geschah, lagen in dem einen Wagen sämtliche Pferde auf einem unformlichen Haufen zusammen, zum Theil todt, zum Theil mit dem Tode ringend, im andern Wagen lag ebenfalls ein Theil der Pferde bereits auf dem Boden. Nun wurde ausgeladen und die Thiere einige Stunden auf dem Bahnhof mit Stroh bedeckt liegen gelassen, dann noch einen Theil todtgeschlagen. Sämtliche Thiere trugen alle Zeichen des Erstickungstodes an sich. In

dem engen, dicht geschlossenen Eisenbahnwagen haben die 17 Pferde offenbar nicht Athmungsluft genug gehabt, um 24 Stunden davon leben zu können. Hoffentlich entgeht der Händler der verdienten Strafe nicht.

Verchiedenes.

* Ueber ein neues Eisenbahn-Unglück melden Wiener Blätter: In der neugebauten Strecke Wegiersta-Gorra der Galizischen Transversalbahn sind am 18. Nov. von einem zur Beschotterung des Oberbaues verwendeten Schotterzug zehn Waggonen durchgegangen. Die Wagen waren von 34 Mann besetzt, wovon ein Mann herabgeschleudert und getödtet wurde; sieben Mann erlitten schwere Verletzungen. Die Anhaltung der entlaufenen Wagen ist in Gorra erfolgt. — Ein Unfall hat sich am selben Tage auch in Nied ereignet. Ein einfahrender Zug wurde durch falsche Weichenstellung in das Magazinsgeleise geleitet, wo acht Wagen standen. Durch den Anprall wurden zwei Wagen zersplittert und sechs beschädigt. Vom Personal wurde Niemand verletzt.

* In dem bei Hanau verunglückten Zug befand sich auch ein 22jähriges Dienstmädchen, das zu seinen Eltern nach Basel wollte. Das Mädchen war bei dem Zusammenstoß aus dem Wagen hinaus in's Feld geschleudert worden, ohne dabei Beschädigungen erlitten zu haben. Sie konnte deshalb den nächsten Zug zur Weiterreise benutzen. Als sie jedoch in Frankfurt a. M. ankam, waren ihre Arme und Beine gelähmt, vielleicht in Folge einer Erschütterung des Rückenmarks durch den Fall oder auch in Folge des Schreckens und des gräßlichen Anblicks der Verunglückten. Aehnliche Erscheinungen sollen mehrfach bei denen, welche bei dem Zusammenstoß unversehr geblieben waren und von Frankfurt in Hanau anlangten, eingetreten sein. Das kranke Mädchen wurde in das Hospital verbracht. —

* Die deutschen Buchdrucker sind die ersten gewesen, welche den Beschluß faßten, eine Reichsunfallgenossenschaft zu bilden, und einen diesbezüglichen Antrag an das Reichsversicherungsamt gestellt haben. Sie haben jetzt den Wunsch ausgesprochen, auch die erste Generalversammlung abhalten zu dürfen, und voraussichtlich wird dieselbe vom Reichsversicherungsamte für Ende Dezember oder Anfang Januar einberufen werden.

(Zur Abwehr der Thierquälerei.) Warum ist sie eine Ganz geworden? Ja warum hast denn du „verehrte Gänsestopferin“ keine Flügel bekommen? Wer gibt dir das Recht dazu, einem Thiere übermäßige Nahrung in den Hals zu stopfen vor deren Aufnahme sich das arme Thier mit aller Macht wehrt, natürlich hat es noch den Magen voll unverdaulicher Nahrung und kann kaum athmen. Hast du denn kein Gefühl mehr für das in dem engen Raum nach Athem ringende Thier? Es ist wahrlich traurig, daß in unserer vorgeschrittenen Zeit noch ein Gesetz zur Abwehr dieser gemeinsten Thierquälerei nöthig wird, aber auch unbegreiflich, daß durch Vermittlung der Thierschutzvereine hierin noch nichts erreicht ist und den hartherzigen Thierquälern ihr erbärmliches Handwerk noch nicht gelegt wurde. Jeder Hausbesitzer sollte in den Miethverträgen die Erlaubniß versagen, jede Stopferin aber eine Nacht durchleben, wie sie den Armen, ursprünglich gesunden Thieren, aus gemeiner Habsucht, so viele bereitet. Mit voller Absicht berühre ich den Werth oder Nichtwerth der Sache gar nicht, denn er spielt gar keine Rolle, selbst der größte Gewinn, was es aber in Wirklichkeit gar nicht ist, berechtigt weder zur Menschen- noch zur Thierquälerei.

Heller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke der Fabrik J. H.

Heller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Heller'schen Spielwerken von der Jury fast aller Ausstellungen, zuletzt in Melbourne und 1883 in Zürich, die ersten Preise, in diesem Jahre in Nizza und in Krems sogar die goldene Medaille zuerkannt worden, giebt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich beim Herannahen des Weihnachts- und Neujahrsestes doch eigentlich auf dem ganzen Gebiete der Kunst und Industrie kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendstes Weihnachtsgeschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Heller'sches Spielwerk, denn wo Werthgegenstände und Nutzobjekte oft die Empfindlichkeit verletzen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja es kann wohl mit Recht behauptet werden, daß es Niemanden giebt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Trösterin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben als die Musik? Gibt es leider nicht so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Universalprache aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Concerte und Soiréen zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft ersehnten Genuß einer guten Musik versagen müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Geistlichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Heller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoire jedes, auch des kleinsten Werkes, mit seltenem Geschmac zu arrangiren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Tonichter bekannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungs schreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurants etc. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Ausstellung eines Heller'schen Musikwerkes in ihren Establishments nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte leblich in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat und die Anschaffungskosten — Zahlungserleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden.

In diesem Winter kommen 100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Fres. als Prämien zur Vertheilung, und kann selbst der Käufer einer kleinen Spieldose dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen, da auf je 25 Francs ein Prämienchein entfällt. — Reichhaltige illustrierte Preislisten werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir rathen jedoch, selbst die kleinste Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends Niederlage hält, und vielfach fremde Fabrikate als ächt Heller'sche angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. H. Heller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Hoheiten ist.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von D. Veiz in Winnenden. Dampfboot „Wieland“ Capt. Hebig, welches am 12. November von Hamburg abgieng, am 26. November wohlbehalten in New-York angekommen.

Für's Herz.

Der du als der Friedenskönig
Zogest einst in Zion ein:
Laß, Herr Jesu, deines Friedens
Alle uns theilhaftig sein!